

21. DGGL-FÖRDERWETTBEWERB ULRICH-WOLF 2016/2017

Internationaler Ideenwettbewerb der
Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL e. V.)
für Studierende und junge Landschaftsarchitekt*innen im Rahmen der IGA 2017 Berlin

„STARTERGARTEN - KLEINGARTEN NEU DENKEN“



DOKUMENTATION

LEITBILD

NATUR UND GRÜNE KULTUR

Die DGGL ist die gesellschaftliche Kraft für Garten- und Landschaftskultur in Deutschland. In siebzehn Landesverbänden und dem Bundesverband engagieren sich Fachleute und Gartenbegeisterte gemeinsam für historische Gärten, moderne Landschaftsarchitektur, urbane Gartenkultur und gewachsene Kulturlandschaften.

GARTENLUST WECKEN

Gärten schaffen, erhalten und erleben: Die DGGL weckt Begeisterung für Gärten, vermittelt Wissen – und führt Menschen zusammen, die diese Leidenschaft teilen.

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN

Gestaltetes Grün als kulturellen Wert erkennen: Die DGGL macht die Geschichte historischer Anlagen erlebbar, zeigt die Schönheit gut gestalteter Gärten und Parks, vermittelt die soziale Bedeutung von Spiel-, Sport und Erholungsanlagen – und schafft Verständnis für die ökologische und kulturelle Bedeutung der gestalteten Natur.

EINFLUSS NEHMEN

Politik, Verwaltung und Gesellschaft vom Wert des Freiraums, des gestalteten Grüns und der Landschaft überzeugen: Die DGGL tritt auf allen Ebenen konsequent dafür ein, Gärten, Parks und Spielflächen ästhetisch, funktional und ökologisch hochwertig zu gestalten sowie bestehende Freiflächen und Kulturlandschaften mit qualifizierter Pflege zu erhalten. Die DGGL setzt sich dafür ein, das Wissen um Garten- und Landschaftskultur in der Aus- und Weiterbildung fachübergreifend zu verankern.

BEWÄHRTES ERHALTEN

Historische Gärten und bedeutende Landschaften als kulturelles Erbe erhalten: Die DGGL engagiert sich für die Erforschung und Erhaltung historischer Gärten und Parks sowie der Kulturlandschaft.

NEUES ENTWICKELN

Neue Grün- und Freiräume mit gestalterischem Anspruch, in sozialer und ökologischer Verantwortung gestalten: Die DGGL setzt sich dafür ein, bei Planung und Bau von Anlagen neuen Ideen und kreativen Lösungen angemessen Raum zu geben.

DEMOKRATIE LEBEN

Demokratie mit Leben erfüllen: Die DGGL versteht sich als unabhängiges Forum mit demokratischer Willensbildung in föderaler Struktur. Sie vereinigt in ihren Arbeitskreisen umfangreiches Expertenwissen und steht in den Landesverbänden allen Interessierten als breit angelegtes Netzwerk offen.

21. DGGL-FÖRDERWETTBEWERB ULRICH-WOLF 2016/2017

“STARTERGARTEN - KLEINGARTEN NEU DENKEN”

Gestaltung einer gemeinschaftlichen Gartenparzelle im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA 2017)

DOKUMENTATION

IMPRESSUM

Alle Angaben wurden gewissenhaft recherchiert und mit großer Sorgfalt überprüft. Dennoch kann keine Haftung für fehlerhafte Angaben übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Herausgeberin wider.

© 2017 Selbstverlag

Herausgeberin:
Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur
DGGL e.V.
Wartburgstr. 42, 10823 Berlin
www.dggl.org

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Organisation des Wettbewerbs:
Kerstin Abich, Karin Glockmann, Viola Krug-Gbur, Matthias Kollé,
Christine Schwemmer, Katharina Golder, Gert Schoppa, Burkhard
Träder, Philipp Sattler.

Redaktionsleitung, Satz und Layout: Philipp Sattler, Berlin
Redaktionsteam: Karin Glockmann, Viola Krug-Gbur.

Druck und Bindung: Laserline, Scheringstraße 1, 13355 Berlin
Auflage: 2.500

Diese Publikation wurde ermöglicht durch
großzügige Unterstützung seitens der
Pflanzenhandel Lorenz von Ehren GmbH & Co. KG
Mahlfeldstr. 4, 21077 Hamburg, www.LvE.de



Abbildungen:
Fotos der Preisverleihung: © Hans-Christian Plambeck, Berlin.
Abbildungsrechte der Pläne/Animationen bei den Verfasser*innen.
Andere Abbildungen sind entsprechend gekennzeichnet.

Printed in Germany 2017

4

VORWORT

6

THEMA UND AUFGABENSTELLUNG

8

PREISTRÄGER

20

TEILNEHMER 2. RUNDGANG

32

GESAMT-KLASSEMENT

34

DGGL-FÖRDERWETTBEWERB ULRICH-WOLF

36

PREISVERLEIHUNG

39

AUSBLICK

40

DANKSAGUNG



Philipp Sattler, Juryvorsitzender

Kultur am Kienberg

Seit 1971 lobt die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur Ihren Nachwuchspreis als Förderwettbewerb Ulrich-Wolf für junge Landschaftsarchitekt*innen aus. Traditionell wird dabei im 2-Jahres-Turnus der Kontakt zur jeweiligen Bundesgartenschau gesucht. So erhalten die jungen Kolleg*innen die Möglichkeit, in einer aktuellen Fragestellung landschaftsarchitektonische Wettbewerbserfahrung zu sammeln. Die Besonderheit des DGGL-Förderwettbewerbs-Ulrich-Wolf im Gegensatz zu anderen Nachwuchspreisen besteht darin, dass die Sieger Ihre Idee im Gelände der jeweiligen Gartenschau auch realisieren, also bauen dürfen.

Im Jahre 2009 fiel die Wahl für den Standort der Internationalen Gartenausstellung 2017 auf Berlin. Besucher*innen aus der ganzen Welt ebenso wie Berliner*innen werden über einen Zeitraum von April bis Oktober 2017 in Marzahn ein Gartenfestival von besonderer Attraktivität erleben können.

Ein Bestandteil der IGA Berlin 2017 liegt in der programmatischen Einbindung der Kleingartenanlage „Am Kienberg“, die sich am südlichen Rand der Ausstellungsfläche befindet.

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde sieht in der Kooperation mit der IGA Berlin 2017 eine große Chance, die Themen „Kleingarten“ und „Urbanes Gärtnern“ über den Zeitraum der Gartenausstellung einer breiten und interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Dies war Anlass, die Idee eines „Startergartens“ zum Thema eines landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs werden zu lassen. Das Motto gibt Raum, die zukünftige Gestaltung von Kleingärten neu zu denken und Modelle jenseits der klassischen Nutzungsformen zu finden. Unter dieser Prämisse wird eine Parzelle der Kleingartenanlage „Am Kienberg“ zum Spielraum kreativer Ideen und zur Wunschfläche neuer Nutzer und Nutzungsformen. Mit seinem neuartigen Ansatz wird dieses Vorhaben zu einem Pilotprojekt, das Stahlkraft weit über die Gartenausstellung hinaus entwickeln kann.

Diese Zielsetzung, nämlich einen beispielhaften Garten-Raum für neue Nutzergruppen von Kleingärten zu entwickeln und zu gestalten, nahm die DGGL bei der Auslobung des 21. Förderwettbewerbs Ulrich-Wolf in diesem Jahr gerne auf.

Somit fügt auch die DGGL mit ihrem Nachwuchspreis dem bunten Programm der IGA Berlin 2017 eine weitere „Farbe“ hinzu.

Bearbeitungszeit für den Wettbewerb war vom 02.11.2016 - 01.03. 2017. Entsprechend des breiten Bündnisses an Unterstützern hatte die DGGL für den 07.04.2016 folgendes Preisgericht einberufen:

Preisrichter

Ronald Clark,
Direktor Herrenhäuser Gärten, Hannover
Matthias Kolle,
IGA Berlin 2017 GmbH
Kerstin Abicht,
Pflanzenhandel Lorenz von Ehren, Hamburg
Gert Schoppa,
Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.
Janina Thieme, Philipp Rösner,
Gewinner Ulrich-Wolf-Förder-WB 2015 (1 Stimme)
Marc Pouzol,
atelier le balto, Berlin
Philipp Sattler,
1. Vorsitzender DGGL Berlin-Brandenburg (Juryvorsitz).

Stellvertretende

Karin Glockmann,
Bundesgeschäftsführerin DGGL e.V.
André Ruppert,
IGA Berlin 2017 GmbH
Burkhard Träder,
Kleingartenverein „Am Kienberg“ e.V.
Janina Thieme, Philipp Rösner, (eine Stimme).

Sachverständige

Beate Wimmer, SenStadtUm, Abt. IC 216 (Kleingartenwesen).

Vorprüfung

Viola Krug-Gbur, IGA Berlin 2017 GmbH
Katharina Golder, Studentin der Landschaftsarchitektur
Christine Schwemmer, Studentin der Landschaftsarchitektur

Vor dem Hintergrund von - nicht nur in Berlin drängenden - Themen wie alternde Gesellschaft, Wohnungsfrage und Grün in der Stadt sieht die DGGL in dieser Themenansetzung ein wichtigen Bezug zu aktuellen Fragen des Zusammenlebens in unseren Städten.

Diesem Anspruch muss sich zeitgemäße Garten- und Landschaftsarchitektur stellen, will sie als gesellschaftsrelevante Kultur verstanden werden.

Das Ergebnis des diesjährigen Förderwettbewerbs Ulrich-Wolf „Startergarten - Kleingarten neu denken“ zeigt auf beeindruckende Weise, wie der Nachwuchs den anstehenden Aufgaben begegnet: mit der richtigen Mischung aus innovativer Gestaltung, ökologischem Verständnis, technischem Know-How und gutem Gespür für das Machbare.

Insofern fiel es der Jury nicht leicht, aus den 25 Einsendungen 3 Preise und eine besondere Auszeichnung für Pflanzenverwendung zu ermitteln.

Nach 7-stündiger, intensiver Diskussion standen die würdigen Gewinner schließlich fest.

Die vorliegende Broschüre bildet aus dem Gesamtfeld die besten 15 Arbeiten in Wort und Bild ab.

Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle unseren Förderern und Partnern gesagt, insbesondere der Pflanzenhandel Lorenz von Ehren GmbH & Co. KG Hamburg. Ohne deren großzügige Unterstützung wäre diese Publikation nicht möglich gewesen!

*Berlin, im Januar 2017 für die Veranstalter
Philipp Sattler*



Preisgericht des DGGL-Förderwettbewerbs-Ulrich-Wolf 2016/17 „Startergarten - Kleingarten neu denken“

„Startergarten - Kleingarten neu denken“



Bestandsaufnahmen der Parzelle 2001



in d. Kleingartenanlage „Am Kienberg“



Alle Aufnahmen © Viola Krug

ÜBERGEORDNETE ZIELSETZUNG

Für die Gestaltung der Parzelle ist das Thema „Startergarten“ gesetzt. In der Planung, der Ausgestaltung und dem Nutzungsangebot soll diese Gartenfläche vorrangig junge Menschen und Familien ansprechen und Lust am Gärtnern und an der Bewirtschaftung eines Kleingartens wecken. Es ist vorgesehen, die Gartenzelle zur gemeinschaftlichen Nutzung an mehrere Parteien/Familien zu verpachten. Die Zielsetzung greift den aktuellen Trend des urbanen Gärtnerns auf, der Aspekte des gemeinschaftlichen Handelns mit solchen der Selbstversorgung und der Bewahrung einer großen Pflanzenvielfalt und der Umweltbildung verbindet.

Das Projekt soll vor diesem Hintergrund Modellcharakter entwickeln.

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde verspricht sich von diesem Ideenwettbewerb zukunftsfähige Ansätze, um der demografischen Entwicklung, d.h. einer Überalterung, entgegen zu wirken und neue Nutzer anzusprechen.

Der Kleingarten wird während des IGA-Zeitraumes von 13. April bis 15. Oktober 2017 ein Anlaufpunkt für Besucher und zugleich zur Kernzelle der Kleingartenanlage „Am Kienberg“. Während dieser Zeit wird der Garten als Anschauungsobjekt präsentiert. Im Rahmen eines ausgeschilderten „IGA-Rundweges“ innerhalb der Kleingartenanlage stellt der „Startergarten“ im Ausstellungsjahr 2017 ein wichtiges Element dar.

Zum Ende der IGA Berlin 2017 ist eine öffentlichkeitswirksame Übergabe an die dauerhaften Nachnutzer der Parzelle geplant.

GESTALTERISCHE ZIELSETZUNG

Der „Startergarten“ möchte für Menschen, die bislang keinen eigenen Garten bewirtschaftet haben, ein neuartiges Angebot machen. Er bietet die Möglichkeit, sich mit anderen zusammenzufinden, um die Gartenfläche gemeinsam zu bewirtschaften.

Gedacht ist an eine gemeinsame Nutzung der Fläche für bis zu vier Nutzer/Nutzergruppen.

Um eine solche gemeinschaftliche Nutzung für bis zu vier Nutzergruppen möglich zu machen, sind Abweichungen vom Bundeskleingartengesetz dahingehend möglich, dass diese Nutzereinheiten innerhalb der Parzelle als „Garten im Garten“ gesehen werden können. Die Regel der überbaubaren Fläche von 24 qm gilt somit für jede dieser Untereinheiten (bzw. 20 qm und 4 qm Veranda).

Erwartet wird eine Planung, die insbesondere eine vielfältige Pflanzen- und Gehölzverwendung vorsieht. Die Baumschule Lorenz von Ehren, Hamburg, vergibt für Ideen zu einer qualitätsvollen und innovativen Gehölzplanung und -pflanzung eine gesonderte Auszeichnung. Es besteht zudem die Zielsetzung, den Garten im Sinne biologischer Vielfalt zu entwickeln.

Bestandteil des Wettbewerbs ist die Integration von Kleinarchitektur (Lauben, Gerätehaus). Die Wettbewerbsteilnehmer sind angehalten, diese aus einer Produktpalette der Firma weka Holzbau GmbH auszuwählen, die als Förderer auftritt.

Während der 186 Tage der Gartenausstellung soll die Parzelle für unterschiedliche Aktivitäten wie gärtnerische Workshops, Präsentationen oder Vorträge genutzt werden.

BEARBEITUNGSDAUER

- 02.11.2016 - 01.03.2016.

LEISTUNGEN

- Plan 1 Entwurf 1:100 DIN A 0
- Plan 2 Übersichtsplan 1:500 / 1:1000
- ergänzend: mindestens 1 Schnitt
- ergänzend: Perspektive
- Erläuterung, max 2 Seiten DIN A4
- DIN A 4 Verkleinerung Plan 1+2
- Verfassererklärung
- CD / USB-Stick mit digitalen Dokumenten
- Einzahl-Quittung Schutzgebühr 25,00 €.



Schemaplan KGA „Am Kieberg“ © IGA Berlin 2017



Gesamtconcept IGA Berlin 2017 © Geskes und Hack



Luftbild des Areals © Rolf Schülke

Die Preisträger

1. PREIS



*Alexander Roscher
Eva Lange*

TARNNUMMER 112

2. PREIS



Tamar Antmann

TARNNUMMER 102

3. PREIS



*Lucas Hövelmann
Richard Roßner
Lars Schöberl*

TARNNUMMER 115

BESONDERE AUSZEICHNUNG



Laura Critchlow

TARNNUMMER 106

ENGERE WAHL



*Alexander Siebert
Lea Lengeling*

TARNNUMMER 103

1. PREIS



AUS DER BEURTEILUNG DER JURY

Die Entwurfsidee setzt sich von der Mehrzahl der anderen Arbeiten ab, da sie nicht mit einer Parzellierung der Flächen für die Nutzer arbeitet. Dadurch entsteht ein fließender Übergang von Gartenräumen, die auf ein nördlich gelegenes Funktionsgebäude hinführen. Es entsteht eine Zonierung in einen intensiv und einen extensiv gestalteten Bereich. Im Angebot an Beetflächen und in der Gartenlaube kommt der Geist des Gemeinsamen zum Ausdruck. Ein besonderer Reiz liegt neben der Gestalt des Baukörpers in seiner Lage und der gleichzeitigen Nutzung als „Eingangspforte“. Interessant ist weiterhin die Stallung der Kleintiere als Teil dieser Kleinarchitektur. Die Verfasser greifen nicht auf die vorgegebenen Lauben zurück,

was bei einer Realisierung des Entwurfs eine Überarbeitung notwendig macht. Dies gilt auch in Bezug auf die maximale Überbaubarkeit der Fläche. In seiner pflanzlichen Ausgestaltung bietet der Garten attraktive Räume und ein gut lesbares und nutzbares, räumliches Grundkonzept. Dabei bleibt der Pflegeaufwand für die angedachten Flächen bewusst überschaubar. Mit einem Staketenzaun definieren die Verfasser die Kleingartenparzelle auf eine angenehme und lockere Art gegenüber seiner Umgebung. Der Garten bietet mit seiner flexiblen Nutzung ausreichend Raum für Erholung und Spiel. Mit diesem Ansatz geht diese Arbeit neue Wege, die sich von einer Erfüllung möglichst vieler Einzelinteressen in der Gestaltung der Gesamtfläche löst. Darin liegt nach Meinung der Jury die große Innovation in diesem Ansatz.

AUS DEN ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER

KULTUR LEBT NATUR

Die in Berlin-Marzahn gelegene Kleingartenanlage „Am Kienberg“ stellt eine Besonderheit unter den Gartenanlagen dieser Art dar. In einem Teil der Anlage ist es vorgesehen, Kleintiere zu halten, so auch auf der zu beplanenden Parzelle 2001. (...)

Auch die besondere Lage auf den an den Naturraum des Wuhletals angrenzenden ansteigenden Höhen unterhalb des markanten topografischen Punkts, dem Kienberg, stellt die Einzigartigkeit dieser Anlage heraus. (...)

Durch Überlagerungen und sinnvolle Strukturierung wird der Garten diesen Anforderungen in neuer Weise gerecht. Für den zukünftigen Nutzer entsteht ein naturnah bewirtschafteter Garten, der gemeinschaftlich genutzt werden kann. (...)

Der Garten ist so strukturiert, dass der Pflegeaufwand optimiert wird.

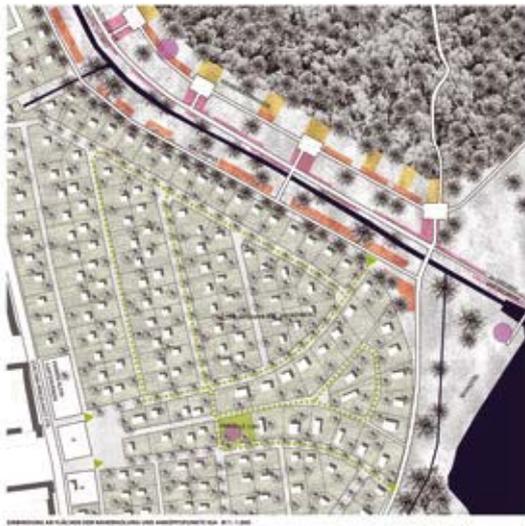
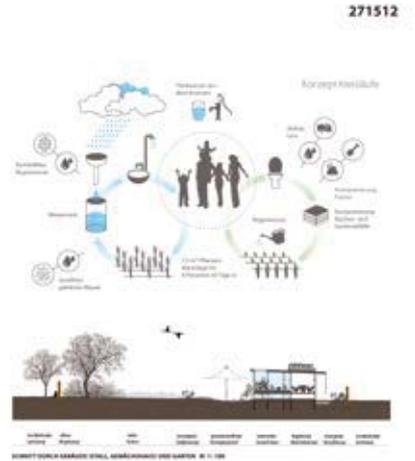
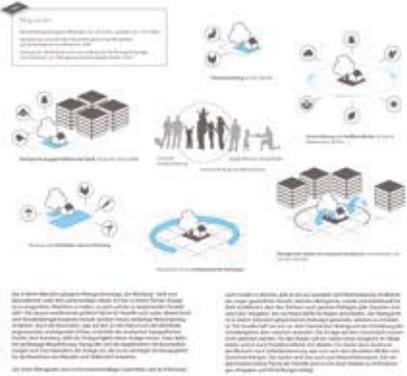
Eine intensivere Zone schließt direkt an das Ge-

bäude an, die auch eher mit formalen Elementen, wie den Hochbeeten gestaltet ist. Es gibt eine freie Wiesenfläche mit Platz zur Entfaltung für Groß und Klein, Spiel und Entdeckungslust, Erholung und Nichtstun.

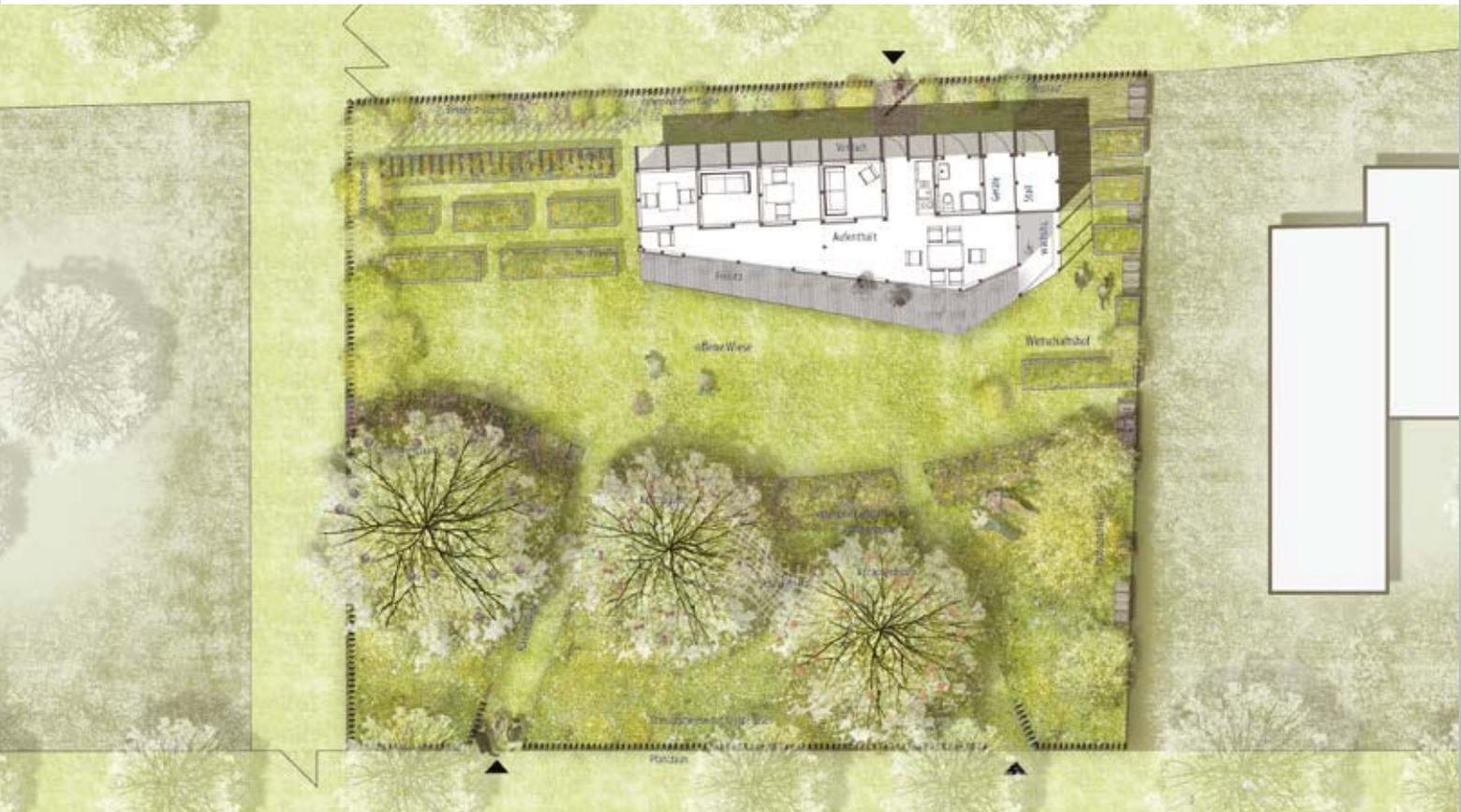
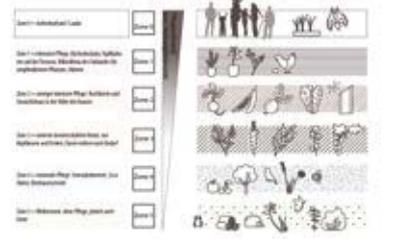
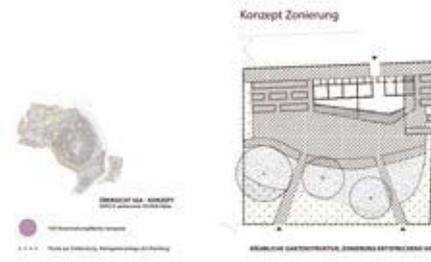
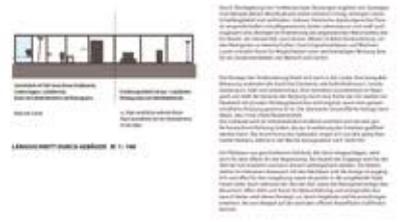
Daran schließt ein Bereich an aus extensiver zu bewirtschaftenden Beeten mit essbaren Wildpflanzen und Beeresträuchern, einer Streuobstwiese und schließlich gibt es noch eine Wildniszone, die nicht bestellt werden muss, sie liefert dennoch Kräuter aus der Blumenwiese, essbare Blüten oder wildes Gemüse. Hier befinden sich zahlreiche Lebensräume, Brutstätten und Nahrungsquellen für Tiere. (...)

Regenwasser wird genutzt und Grauwasser mit einem grünen Sumpfpflanzendach wieder nutzbar gemacht. Der Einsatz einer Kläranlage in Kombination mit einer Trockentrenntoilette stellt zusätzlich Dünger und Beregnungswasser zur Verfügung und verringert die Menge an Abwasser, die extern in eine Kläranlage entsorgt werden, auf ein Minimum (...).

DGGL-Förderwettbewerb Ulrich-Wolf
 Startergarten - Kleingarten neu denken
 Kultur lehr Natur



Text describing the project goals and the integration of nature and urban living. It discusses the importance of green spaces in urban environments and how the design aims to create a sustainable and livable community.



2. PREIS

AUS DEN ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSERIN

THE GREEN BUBBLE

Garten-Blase statt Stadt-Blase

Wenn wir einmal genau darüber nachdenken, leben wir in einer Blase. Der „Stadt-Blase“. Einer Blase mit hohem Tempo, Lautstärke, Hektik und schnellen sowie direkten Bewegungen. Neben all dem sind wir einer starken Verschmutzung der Luft durch Abgase, Krach und Gestank ausgesetzt. Selbstverständlich gewordene Begleiterscheinungen eines fortschrittlichen urbanen Lebensstils im einundzwanzigsten Jahrhundert.

In der „Stadt-Blase“ bedienen wir uns häufig Abkürzungen. Sei es, um etwas schneller zu produzieren, sei es, um etwas schneller konsumieren zu können. Immer mehr, immer schneller!

Die menschliche Natur auf der anderen Seite ist aber so viel mehr als die mitunter graue und kalte Lebenswelt, wie der in der urbanen Blase etablierte Lebensstil uns allzu oft weismachen will. Eine Realität in der häufig selbst einfachste Bezüge, wie die Kenntnis über die Herkunft des Essens zu fehlen scheinen. In einem kleinen Garten können Kräuter, Gemüse und Obst selbst angebaut und geerntet werden. So wird auf bewusstem und unbewusstem Wege das Ideal einer menschenfreundlichen Umwelt gelebt und Verantwortung übernommen.

Viel mehr als sich viele von uns eingestehen, benötigen wir einen Ausgleich, der es uns ermöglicht zu entspannen und zu relaxen. Ein Rückzugsort, der uns vervollständigt. Ein Ort an dem es möglich ist, von Zeit zu Zeit durch zu atmen und den alltäglichen Stress hinter sich zu lassen. Ein Ort im frischen Grünen mit blühenden Pflanzen und singenden Vögeln. Wir müssen die Chance nutzen und ein wenig Tempo aus unserem hektischen Alltag nehmen.

Gewissermaßen in die „Grüne Blase“ entfliehen. Unsere urbane Realität zeitweise verlassen und die Vorzüge der Natur genießen, in dem wir zurück zu den Wurzeln gehen.

Pflanzen in der Grünen Blase

Leitgedanke bei der Auswahl der Pflanzen war es, so viel wie möglich Nutzpflanzen in die Kleingartenparzelle zu integrieren. Zur Verstärkung der bereits vorhandenen Obstbäume in der Gartenparzelle wurden drei zusätzliche alte Sorten Obstbäume (Weißer Klarapfel, Kaiser Wilhelm, Hauszwetschge) gepflanzt. Als Hecke, welche rahmengebend die Parzelle umschließt, wurde drei verschiedene Beerensorten (Brombeeren, Himbeeren und Schwarze Johannisbeeren) ausgewählt (...).



AUS DER BEURTEILUNG DER JURY

Die Verfasserin schlägt vor, die Abschottung der Menschen gegenüber Tempo, Krach und Hektik in ihrer „Stadt-Blase“ durch eine „Grüne Blase“ zu ersetzen und von den Qualitäten der Natur zu profitieren. Die Figur der Blase liegt dem gesamten Entwurf als Struktur zugrunde. Wie niedergesunkene Seifenblasen bestimmen diese Formen Grundriss und Nutzung der Flächen. Während die rechte Gartenhälfte innerhalb von zwei großen Blasen Grabeland vorsieht, ist die linke durch eine gemeinschaftlich nutzbare Rasenfläche geprägt. Diese teilt sich durch die Blasenstruktur wiederum in zwei Teilräume und eine Laube am Eingangsbereich. Aufenthaltsqualität bietet sich hier, aber auch in den kreisrunden Beetflächen durch spiralförmige Holzstuhlbänke. Bei der Kleintierhaltung wird „nur“ an Bienen gedacht. Eine Schwäche des Entwurfs sieht die Jury darin, dass die gemeinschaftliche Nutzung des Gartens nicht klar genug ablesbar ist.

Die Arbeit besticht jedoch durch eine sehr klare Formensprache, die auch in der Funktionsverteilung ihre Schlüssigkeit bewahrt.



Enjoy it! **Grow it!** **Taste it!**

Bienen
 Bienen sind für unsere Existenz von enormer Bedeutung. Und dies geht über den von ihnen produzierten leckeren Honig weit hinaus. Bienen spielen eine wichtige Rolle, geht es um die **Bestäubung der Blumen** und die Aufrechterhaltung des Systems der Natur.

Bienen sind für mehr als dreißig Prozent der bestäubten landwirtschaftlich genutzten Fläche verantwortlich. Ohne ihre Hilfe würden wir uns mit großen Problemen konfrontiert sehen, was sogar bis zu einer Hungerkatastrophe führen kann.

Die 307te Klettertreppe ist sehr stark unter der Luftverschmutzung und der Verwendung chemischer Düngemittel im landwirtschaftlichen Sektor.

Ich habe die Bienen ausgewählt, um sie in meinen Kleingärten zu integrieren. Somit soll das Bewusstsein und Hartvermögen, Bienen zu schützen geschärft werden und gleichzeitig die Wertschätzung für ihre Arbeit und Hilfe zu steigern. **WIR SIE DANK DAS ÖKOLOGISCHES SYSTEM FUNKTIONSFÄHIG**

Sitzblumen Versteck

3. PREIS

AUS DEN ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER

DER GARTEN DER VIELFALT

Als Startergarten bildet sich der Garten der Vielfalt – so wie die Gemeinschaft seiner Nutzer – erst im Zusammenspiel seiner individuell verschiedenartigen Bestandteile, die dabei zu einer neuen Einheit finden und ihre volle Kraft entwickeln können. Er präsentiert sich dabei als ausgewogene Mischung aus Tradition und Innovation, indem er die klassisch tradierten Nutzungen und das Wissen um Anbau und Gartenkultur pflegt und mit einer zeitgemäßen Gartenplanung die Idee des gemeinschaftlichen Gartens stärkt. (...)

Die Ordnung selbst, der Inhalt wird zum Thema, Motiv und Grundgedanken des Gartens der vor allem Raum für Vielfalt und Gemeinschaft geben soll. (...)

Über den nördlich liegenden Eingang betritt man den Garten auf einem barrierefrei umlaufenden, erschließenden Wegenetz aus wassergebundener Wegedecke. Die Heckenneupflanzung von ‚Carpinus Betulus‘ und eine attraktive Kombination aus Stauden-, Gräser- und Rosenpflanzungen bilden

einen abwechslungsreichen und lebhaft prachtvollen Rahmen ohne abzuschotten. Daran gliedern sich neben einer sortenreichen Ackerfläche, im südlichen Bereich thematisch gruppierte Hochbeete an.

Das Zentrum des Gartens bildet eine großzügige Gemeinschaftsterrasse. Als Genussraum verstanden, lebt sie von ihrer individuellen Aneignung und dem Zusammenkommen auch neben der Gartenarbeit. Eine Gartenküche und die zentrale Aufenthaltsmöglichkeit laden zum gemeinsamen Kochen und genießen ein.

In innovativer Weise erhebt sich als ‚grüner Ring‘ die mit Obstgehölzen berankte Pergola und legt sich verbindend über die vielfältigen Teilbereiche des Gartens.

Natur erleben, draußen bewegen, urban gärtnern und neues entdecken. Auf traditionelle und innovative Weise lädt der ‚Garten der Vielfalt‘ ein, das ‚Mehr an Gemeinschaft‘ zu erleben.

(...)



AUS DER BEURTEILUNG DER JURY

Die Arbeit geht in der Grundgestaltung auf die klassischen Formen eines Nutzgartens zurück. Während die Gartenanlage selbst und die ange-dachte Nutzung aus der Tradition entwickelt sind, wird ihr mit der Pergola eine neue, dritte Dimension beige-fügt, die dem Garten eine neuartige Sprache verleiht. Der Garten selbst ist klar gegliedert in Acker-, Beet- und Staudenflächen und einen mittigen Aufenthaltsbereich, die Teilräume sind über lineare Wege gut zugänglich. In der Gestaltung werden auch Hochbeete eingeplant. Prägend für den Garten ist die Pergola, die sich als ‚grüner Ring‘ über den Garten erhebt und zugleich eine Bindung zwischen allen Einzelräumen herstellt. Die Jury würdigte die Klarheit der Gartenaufteilung zusammen mit diesem neuen und ergänzenden Element. Andererseits wird die Realisierbarkeit dieses Elements auch aus finanzieller Sicht in Frage gestellt.

Die Vielfalt der Bepflanzung ergibt sich bei diesem Garten aus dem gärtnerischen Engagement der Nutzer heraus. Wäre dieses gering, könnte auch der Charme des Gartens leiden. Bei der Kleintier-nutzung ist ‚nur‘ an Bienen gedacht. Eine Kritik der Jury geht dahin, dass ein hoher Flächenanteil von Beeten überbaut oder für die Wege befestigt wird, auch wenn wassergebundene Decke vorgesehen ist.

BESONDERE AUSZEICHNUNG PFLANZENVERWENDUNG



müsegarten, in dem die Hochbeete nach Speisen sortiert sind. Den Besuchern werden als Alternative zu Fertiggerichten die ‚Fertigbeete‘ präsentiert. Im südöstlichen Bereich zeigt der Staudengarten mit Bienenstöcken, wie ein- und mehrjährige Stauden als Nutzpflanzen verwendet werden können. Im südwestlichen Bereich bildet der Rasenteppich unter den Bestandsbäumen einen schattigen, gemütlichen Raum für das Unterbringen von Hühnerhäusern. (...)

AUS DEN ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSERIN

„KULTURVIELFALT - GARTENFREUDE HAT KEINE GRENZEN“

Während der 186 Tage der IGA können die Tausende von Besuchern diesen Startergarten „KulturVielfalt“ durchlaufen und genießen.

Diverse spannende Sonderveranstaltungen, Kurse und beispielhafte Projekte werden in jedem der vier einzigartigen Bereiche angeboten.

Der Garten zeigt vier weniger gewöhnliche, teils aussterbende Praktiken im urbanen Gärtnern. Die Gestaltung der Bereiche ist so angelegt, dass den Agrikultur-fremden Innenstadt-Bewohnern gezeigt wird, wie die verschiedenen Habitate miteinander interagieren. Sie sollen für diese Praktiken begeistert werden und sie in ihren eigenen Gärten umsetzen. Im nordöstlichen Bereich zeigt die Streuobstwiese heimische Obst- und Beerensorten. Die Krautschicht produziert Heu, das als Futtermaterial oder als Dünger benutzt werden kann.

Im nordwestlichen Bereich befindet sich der Ge-

AUS DER BEURTEILUNG DER JURY

Die Arbeit beeindruckt durch eine besonders intensive Auseinandersetzung mit dem Element Pflanze. Die leicht aus der mittigen Achse verschobene kreuzförmige Anlage der Flächen wird stark von Bäumen definiert oder begleitet. Durch diese Einteilung entstehen vier Gartenräume, die vom Verfasser selbst als „Obstbaumviertel“, „Gemüsebauviertel“, „Tierzuchtviertel“ und „Imkerviortel“ vorgestellt werden. Für die Kleintierhaltung sind sowohl Bienen als auch Hühner vorgesehen. Fraglich bleibt dabei, ob die Attraktivität der Einzelräume untereinander vergleichbar ist oder ein Nutzungsbereich bei den späteren Gärtnern wenig Anklang finden würde. Neben dieser Einschränkung sieht die Jury eine Schwäche in der starken Trennung der Gesamtgartenfläche durch die mittige Hecke und den auf die Achse gepflanzten Baum.

Die Arbeit wird jedoch aufgrund der besonders wertvollen Gehölz- und Pflanzenverwendung für die „Besondere Auszeichnung“ vorgeschlagen.





WILDTIEREVIELFALT

Mischhecke aus heimische, winterhart Vogel-Nähr- und Nistgehölz

Die artenreichen Früchte, Blätter, Blüten und Stämme der Mischhecke bieten als Gesamtkomposition einem wunderschönen Anblick und sorgen für einen sich durch das Jahr hindurch wandelnden Charakter. Durch die mindestens drei verschiedenen Arten pro Meter ist die Mischhecke weit weniger anfällig für die Verbreitung von Krankheiten als Monokultur-Hecken und stellt vielfältigen Lebensraum für ein breites Spektrum von Wildtieren und Insekten.

- 30% Callunetimonysne
- 10% Prunus padus
- 10% Corylus avellana
- 20% Acer campestre
- 10% Cornus sanguinea
- 10% Prunus spinosa
- 10% Fagus sylvatica
- 10% Ilex aquifolium
- Engfrüchtige Weißdorn (Heimisch)
- Trauben-Kirsche (Heimisch)
- Hahelnuß (Heimisch)
- Feld-Ahorn (Heimisch)
- rotter Hartweigl (Heimisch)
- Schwarzdorn (Heimisch)
- Rot-Ruche (Heimisch)
- (Heimisch)

Der Blickaspekt dieser Hecke kann auch verstärkt werden durch das Unterpflanzen mit Kletterpflanzen, z.B. Clematis alpina, um mehr Nektar für die Bienen und andere Insekten zu produzieren.



GEHÖLZEVIELFALT

Einzelsträucher & Besonderheitsbäume

Fremde Gehölze mit höherer Toleranz und Anpassungsfähigkeit gegen den Klimawandel

Heimische Gehölze bekommen oft den Witz, weil sie an das lokale Klima und die Bodenverhältnisse gut angepasst sind. Sie sind auch regionale Nahrung und Lebensraum für eine Vielfalt von Wildtieren.

Jedoch verändert sich das deutsche Klima, und somit werden Gehölze aus anderen Herkunftsändern zunehmend die bessere Wahl. Da sie in ihrem wärmeren Klima gewachsen sind, besitzen viele von ihnen eine stärkere Frost- und Trockenverträglichkeit und leiden weniger unter Stressbedingungen. Fremdländische Arten bieten auch einen großen Artenreichtum an und vermeiden eine Gefahr von Virentransmission.

In diesem Gartengarten sind die Besonderheitsbäume Begleiter für die Augen des Besuchers, weil sie von beiden Urtypen aus klar ablesbar sind. Die Einzelsträucher befinden sich durch die Platzbreite verteilt, als herausragende 'Fremdlinge' vor dem Hintergrund von heimischen Sträuchern und Gehölzen.

PFLANZEN UMWELT MENSCHEN TIERE

KULTURVIELFALT

GARTENFREUDE HAT KEINE GRENZEN

NUTZERVIELFALT

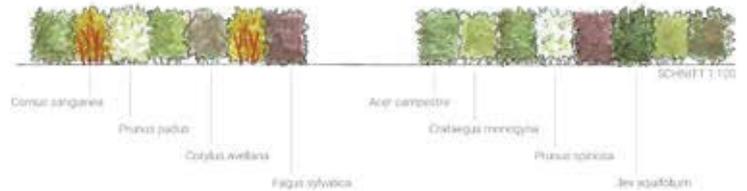
Jugendliche sollen verstehen, dass unsere Gärten unsere Zukunft sind

Wie die Vielfalt von Menschen, die in Mainz-Heidesdorf wohnen, ist dieser Garten eine Demonstration der vielfältigen Möglichkeiten, wie ein moderner Kleingarten produktiv und trotzdem auch jungen Leuten Spaß machen kann.

Nach der IG4 sollte dieser Garten als Pilotprojekt an einen lokalen Jugendverein oder an ein Jugendhaus vergeben werden. Die beiden Viegr- und vielfältigen Terrassen eignen sich zur Nutzung als Outdoor-Klassenzimmer und um jungen Leuten die Vorteile von urbaner Gärtnerei zu zeigen. Somit kann dazu beigetragen werden, das Durchschnittsalter der Pächter dieser Kleingartenanlage drastisch zu reduzieren.

Die Vielfalt der Lebensräume bietet Interaktionsmöglichkeiten, zum Beispiel um eine abendliche Feier auf der BBQ-Terrasse zu veranstalten, einen Sommerabend mit einem guten Buch im Liegestuhl auf der Wiese zu genießen, oder um im Küchenhaus einen Kuchen zu backen. Demen Zuzutaten aus dem Garten gewonnen werden, wie frische Eier, Kräuter, Obst und Nektar.

Es ist auch ein Ziel dieses Kleingartens, als Schaufenster für tolle audiovisuelle Tätigkeiten zu dienen, z.B. Obstbier oder Imker. Die Hoffnung ist, dass Jugendliche aus der Stadt diese Berufe erleben können, was ansonsten schwer möglich ist, und als zukünftige Karriere möglichkeit betrachten.



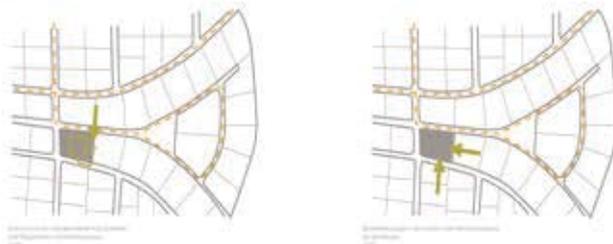
OBSTVIELFALT

Heimische Obstbäume mit Krautschicht von Wiesenkräutern und Beerensträucher-Umrandung

Dieser (Korn)weizen unterstützt das Insektenvielfalt mit Nektar, und wird umgeben von dem Samen bestäubt, was zu einer verbesserten Ernte führt. Diese nützlichen Gemüße spielen auch eine wichtige Rolle als Schatten spenden. Jede Art wurde ausgewählt für ihren jeweils einzigartigen Blüten-, Blätter-, Kirschen- oder Früchtlingscharakter.

- Apfeln: Malus domestica Kaiser Wilhelm
- Birne: Pyrus communis Gellerts Butterbirne
- Süßholzwäpfel: Pyrus avium Hedelfinger Äpfel
- Pflaumen: Prunus domestica Heubuschel
- Jostabeeren: Ribes rubrum
- Johannisbeeren: Ribes nigrum
- Stachelbeeren: Ribes luteum
- Himbeer: Rubus idaeus
- Brombeer: Rubus fruticosus

DEUTSCHE NAME	BOTANISCHER NAME	HERKUNFTSLAND	BESONDERHEIT
Besonderheitsbäume			
Jama-Ahorn	Acer griseum	Nordamerika	papierartige Rinde, trichterförmige Krone
Chinesische Schmalblättrige	Alnus incana	Südamerika	erregende Äste, dick ledrige Blätter
Einzelsträucher			
Pagoden-Hartweigl	Cornus controversa	China	horizontal ausgebreitete Form, cremeweiße Blüten
Griener Heidekraut	Cornus dogwood	Amerika	wollartige, fedrige Blütenstände
Körnerbuche-Hahelnuß	Corylus avellana 'Contorta'	Italien	wintergrüne Zweige
Purpur-Glanzweidel	Phytolacca fraseri 'Red Robin'	Neuseeland	rotfarbige junge Austriebe
Abersträucher Lebensbaum	Thuja occidentalis 'Sunkist'	Japan	gelb bis zitronengelb, winterhart



AUS DEN ERLÄUTERUNGEN DER VERFASSER APP IN DEN GARTEN!

Der Entwurf greift den Ansatz einer funktionalen Einteilung nach Nutzungszonen auf und verknüpft diesen gestalterisch mit der Idee des sog. QR-Codes (Quick Response). Gemäß dem Grundprinzip der Nutzungszonen ist eine Einteilung des Gartens nach vier differenzierten Bereichen vorgesehen. Dabei handelt es sich um die Nutzungszonen „Gemeinschaftlicher Aufenthalt“, „Intensives Gärtnern“, „Weniger Intensives Gärtnern und Tierhaltung“ sowie „Ruhezone und extensives Gärtnern“. Dabei sind diese so angeordnet, dass die Pflegeintensität von innen nach außen hin abnimmt. Das Konzept der räumlichen Gestaltung des nahezu quadratischen Gartens sieht vor, sich an einem QR-Code zu orientieren. Inhaltlich soll so den Nutzer durch die Verbindung von Pflanzplanung und QR-Code ein Grundgerüst des gärtnerischen Wissens bereitgestellt werden, wobei die jeweiligen Pflanzen mit einem QR-Code, in Form herkömmlicher bedruckter Pflanzschilder, erfasst sind. Letztlich erlaubt die Verbindung von Pflanzen/Garten und diesem modernen Kommunikationsmittel die Vernetzung der Gärter und deren Wissen sowie einen überregionalen Austausch. (...)

2. Rundgang



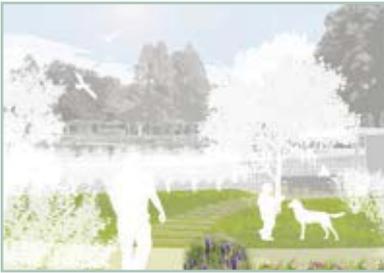
*Manuel Decker
Michael Häfele
Robert Geiger*

TARNNUMMER 104



*Beke Clasen
Laurence Didier*

TARNNUMMER 107



*Annemarie Haselhuhn
Katja Richter*

TARNNUMMER 108



Katrin Döring

TARNNUMMER 109



Markus Kohlke

TARNNUMMER 114



Christoph Odenthal

TARNNUMMER 116



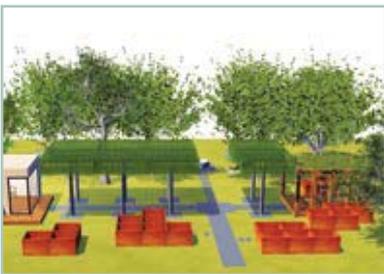
Sander Wallays

TARNNUMMER 119



Susanne van Dijk

TARNNUMMER 120



*Marina Biedenkap
Dina Saathoff*

TARNNUMMER 121



*Verena Ritter
Sonja Andrzejak*

TARNNUMMER 122

BEE SMART

BEE SMART > der Startergarten der Zukunft. Schon Einstein soll vor Jahrzehnten gesagt haben: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch 4 Jahre zu leben“

BEE SMART > steht für die neue Art des Gartens, der sich am „Superorganismus“ Biene orientiert. Ein Bienenvolk ist perfekt organisiert, es kommt nur als Team zum Ziel. Jede Biene hat ihre Aufgabe und sorgt für das Wohl des Volkes. Dieses Konzept der Biene soll sowohl Jung als auch Alt sowie Benachteiligten die Chance auf Gemeinsamkeit und Begegnung geben und ihnen das Gärtnern schmackhaft machen.“

(...)



2. RUNDGANG

Beke Clasen, Laurence Didier, Trier

STARTERGARTEN „IMPULS“

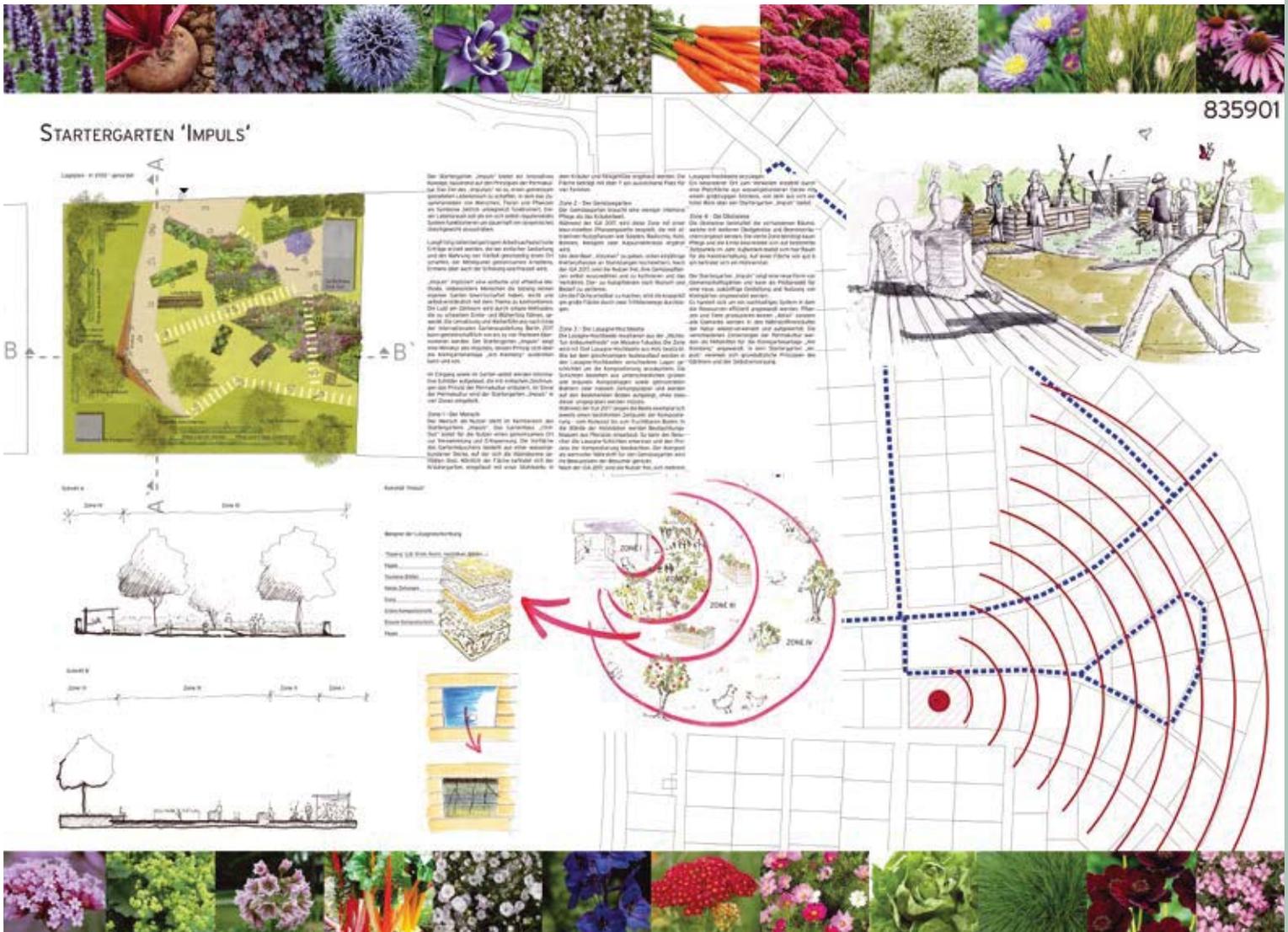
Der Startergarten „Impuls“ bietet ein innovatives Konzept, basierend auf den Prinzipien der Permakultur. Das Ziel des „Impulses“ ist es, einen gemeinsam gestalteten Lebensraum zu schaffen, in dem das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen als Symbiose zeitlich unbegrenzt funktioniert. Dieser Lebensraum soll als ein sich selbst regulierendes System funktionieren, um dauerhaft ein dynamisches Gleichgewicht anzustreben. Langfristig sollen bei geringem Arbeitsaufwand hohe Erträge erzielt werden, die bei einfacher Gestaltung und der Wahrung von Vielfalt gleichzeitig einen Ort schaffen, der Mittelpunkt gemeinsamen Arbeitens, Erntens aber auch der Erholung und Freizeit wird.

„Impuls“ impliziert eine einfache und effektive Methode, insbesondere Menschen, die bislang keinen eigenen Garten bewirtschaftet haben, leicht und selbstverständlich mit dem Thema zu konfrontieren. Die Lust am Gärtnern wird durch simple Metho-

den, die zu schnellem Ernte- und Blüherfolg führen, geweckt. Die Umsetzung und Weiterführung nach Ende der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 kann gemeinschaftlich von bis zu vier Parteien übernommen werden. Der Startergarten „Impuls“ zeigt eine Miniatur des Impulses, dessen Prinzip sich über die Kleingartenanlage „Am Kienberg“ ausbreiten kann und soll.

Im Eingang sowie im Garten selbst werden informative Schilder aufgebaut, die mit einfachen Zeichnungen das Prinzip der Permakultur erläutern. Im Sinne der Permakultur wird der Startergarten „Impuls“ in vier Zonen eingeteilt.

- Zone 1 - Der Mensch
- Zone 2 - Der Gemüsegarten
- Zone 3 - Die Lasagne-Hochbeete
- Zone 4 - Die Obstwiese
- (...)



2. RUNDGANG

Annemarie Haselhuhn, Katja Richter, Hannover

GRÜN STARTEN IM KIENBERGGARTEN

Der Grundgedanke der Planung besteht darin, einen Garten zu schaffen, der zugleich das gemeinschaftliche Gärtnern fördert, der Raum lässt, um eigene Ideen zu verwirklichen, die Natur den Menschen näher bringt und zur ökologischen Vielfalt beiträgt. Im Besonderen sollen Familien, Kinder und Jugendliche angesprochen werden.

Die Einfriedung der 607 m² großen Fläche erfolgt weitestgehend durch einen Staketenzaun aus Holz. Mit einer Höhe von 1,20 m soll der Blick in sowie aus dem Garten heraus erhalten bleiben.

Dadurch soll eine Integration in die gesamte Kleingartenanlage erfolgen und auch neue Nutzer ansprechen.

Eine andere Einfriedung besteht an der östlichen Grundstücksgrenze durch einen 2,00 m hohen lockeren Weidenflechtzaun.

Der Hauptweg besteht aus wassergebundener Wegedecke. Nebenwege, wie die zur Laube und zum Kleintierstall sind aus Natursteinplatten mit unterschiedlichen Größen hergestellt.

Auf dem Grundstück sind mehrere Sitzgelegenheiten vorgesehen, um auch bei einer hochfrequentierten Nutzung Gartenbesuchern genügend Sitzmöglichkeiten zu bieten.

Mit ca. 377 m² soll mehr als die Hälfte der Fläche als gemeinschaftlicher Bereich verwendet werden. Dieser befindet sich hauptsächlich im südlichen Teil. Ein Großteil davon dient als Wiesenfläche zur Erholung und für Spiel- und Sportaktivitäten.

Zudem befindet sich auf der gemeinschaftlich genutzten Wiesenfläche ein Gartenhaus, welches als Aufenthaltsraum und Begegnungsstätte dient. Die umliegende befestigte Fläche bietet zusätzlichen Platz für Sitzgelegenheiten.

Zur Gemeinschaftsfläche gehört zusätzlich ein Bereich aus wassergebundener Wegedecke, die als Grillplatz mit Feuerstelle genutzt werden kann. Die mobilen Bänke laden dort oder an der angrenzenden Wiesenfläche zum Verweilen ein. (...)



PIXELGARTEN GARTENKOMMUNE PARZELLE 2.001



DGGL-Förderwettbewerb Ulrich-Wolf 2017

"Startergarten - Kleingärten neu denken" Gestaltung einer gemeinschaftlichen Gartenparzelle im Rahmen der Internationalem Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA 2017)

PIXELGARTEN - GARTENKOMMUNE

Die Parzelle 2.001 der KGA am Kienberg befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gelände der IGA 2017 und wird künftig als Gemeinschaftsgarten für vier Familien/ Parteien ausgestaltet. Gelegen am Rundweg der IGA 2017, der durch die KGA am Kienberg führt, bietet sich diese Parzelle hervorragend als offener Garten während der Gartenschau an und zeigt eine Möglichkeit auf, wie modernes gemeinschaftliches Stadtgärtnern aussehen kann. Basierend auf einem Grundraster im Maß von 1 x 1 m wird die gesamte Gartenparzelle strukturiert und gegliedert. Sämtliche Flächen orientieren sich an diesem Raster und werden mit verschiedenen Inhalten (Gebäude, Erschließung, Vegetation) belegt. Dieses pixelartige System kann für jeden Kleingarten angewandt werden und stellt somit eine Möglichkeit dar, wie zukünftig urbanes Gärtnern in traditionellen Kleingärten für jung und alt umsetzbar ist. Anteilig wird die gesamte Gartenfläche durch die vier Parteien geteilt, sodass jeder Familie theoretisch ein Viertel Garten zusteht. In der Praxis vermischen

sich diese Anteile aber in gemeinschaftlich genutzte Bereiche (u.a. Terrasse, Wege, Gartenhaus, Spiel), in gemeinsame Pflanzflächen (Blumen, Strauch, Rasen) und in für jede Familie individuell nutzbare Pflanzbeete. Von diesen persönlich nutzbaren Pflanzbeeten erhält jede Partei ein Viertel der Beetflächen und kann diese nach Wunsch mit Obst- und Gemüsepflanzen belegen bzw. hat sich dann um diese Fläche zu kümmern. Die mit Infrastruktur (Wege, Terrassen, Gebäude) belegten Raster sind als gesetzt anzusehen und dauerhaft zu belassen. Die Rasterflächen der Vegetation hingegen sind flexibel nutzbar und verschiebbar. So kann der Garten im Laufe der Jahre immer wieder in gemeinsamer Abstimmung aller Parteien verändert werden, die Anzahl der Pflanz- und Beetflächen immer wieder nach Wunsch der Gartengemeinschaft erhöht oder verringert werden. Auch die Lage der Beete ist flexibel anpassbar. Es können jederzeit Beetflächen mit Rasenflächen ausgetauscht werden und an anderer Stelle wieder neue Beete entstehen.(...)

2. RUNDGANG

Christoph Odenthal, Dresden

MULTIKULTIVIEREN

Seit jeher gibt es Migration nach Europa, die Einwanderer und Einflüsse aus aller Welt mit sich bringt. Einwanderer - bestehend aus Tieren, Pflanzen und Menschen. Dies spiegelt sich in allen Bereichen unseres täglichen Lebens wider, ohne dass wir uns dieser fremden Einflüsse noch bewusst sind.

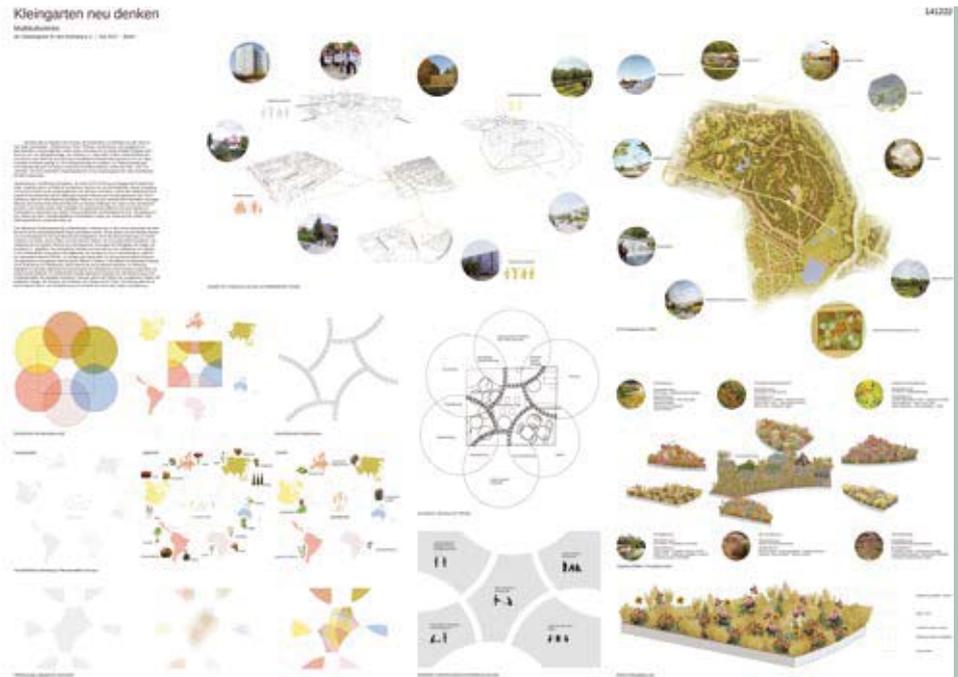
Die Kleingartenanlage „Am Kienberg e.V.“ liegt mitten in Berlin Hellersdorf/ Marzahn und damit in einer Stadt, die sich durch eine pluralistische Gesellschaft auszeichnet und von vielen kulturellen Einflüssen geprägt ist. Durch die besondere Umgebungsstruktur ist sie Anziehungspunkt für viele verschiedene Bevölkerungsgruppen.

„Multikultivieren“ schafft einen Kleingarten, der einen Ort für Erholung und Begegnung für jedermann bildet.

Zusätzlich soll er auf Pflanzen aufmerksam machen, die uns als Bestandteil unserer Umgebung und unserer Ernährung als selbstverständlich und heimisch erscheinen, welche aber tatsächlich durch natürliche Einwanderung oder als Mitbringsel fremder Kulturen nach Europa gekommen sind.

Durch Aufklärung über die Herkunftsländer geläufiger Pflanzen und durch akzentuierte Präsentation neuartiger Pflanzen wird auf das befruchtende Potenzial von fremden Einflüssen auf unsere Kultur aufmerksam gemacht.

Auch Kinder werden über Aktivitäten wie gemeinsames Gärtnern und durch Spiele aus verschiedenen Kulturkreisen für dieses Thema sensibilisiert. (...)

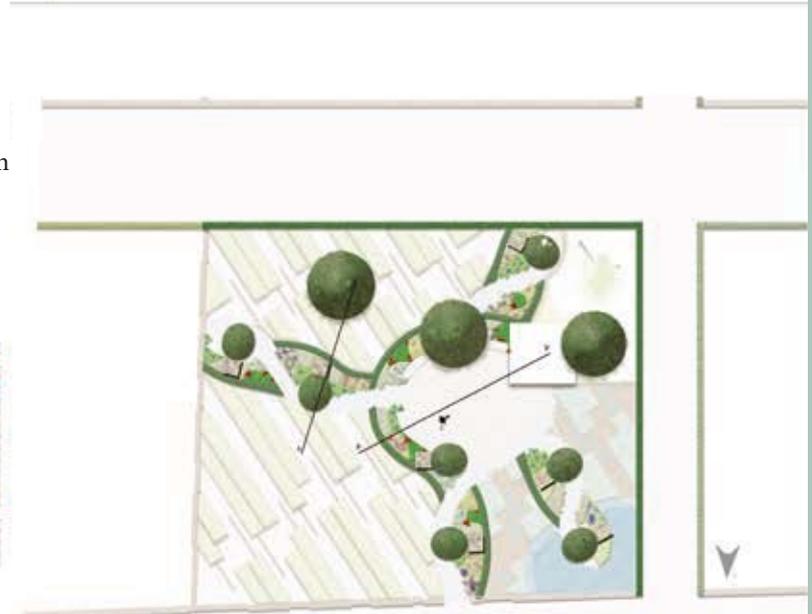
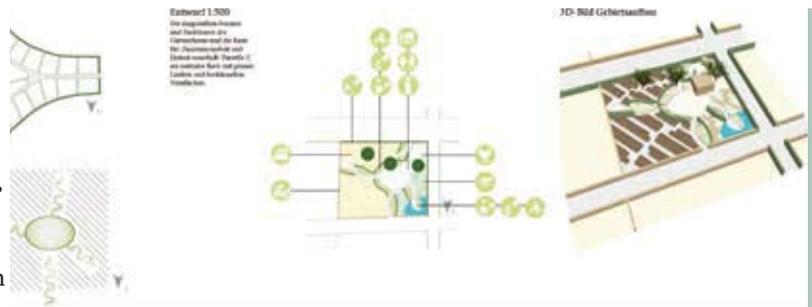


2. RUNDGANG

Susanne van Dijk, Wachstum, Niederlande

DER KERN MIT GRÜNEN LÄUFERN

,Parzelle 2.001‘ hat mehrere Eigentümer, jeweils mit eigenen und teilweise überlappenden Wünschen. Um dies zu unterstützen, wird im Entwurf ein zentraler Ort realisiert, an dem man sich treffen, Kenntnisse austauschen und von dort aus zu seinen Tätigkeiten ausschwirren kann. Hierfür soll ein starker Kontrast zwischen dem Kern mit seinen grünen Läufern und den Nutzflächen entstehen. Kern und grüne Läufer bilden, durch ihr organisches Design und das natürlich wirkende, dekorative Grün mit Kräutern und Schnittblumen, eine angenehme Basis für die verschiedenen Benutzer. Auf der anderen Seite haben die Nutzflächen ein geradliniges, funktionelles Design mit minimalen Verzerrungen.(...)



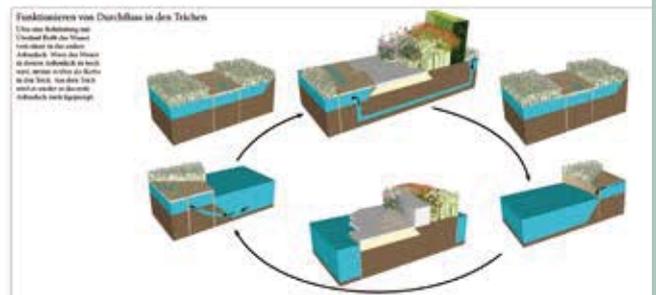
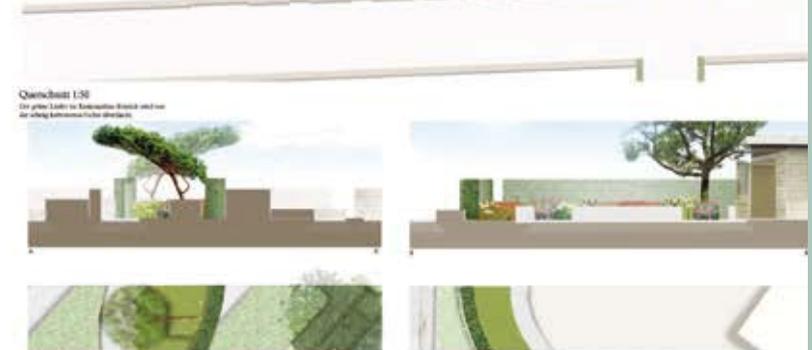
Legende

Grundstruktur und Inhalt

- Grüner Kern: Der grüne Kern ist ein zentraler Ort für Begegnung und Austausch.
- Grüne Läufer: Die grünen Läufer verbinden den Kern mit den Nutzflächen und sind ein Ort für Begegnung und Austausch.
- Nutzflächen: Die Nutzflächen sind für verschiedene Aktivitäten vorgesehen.

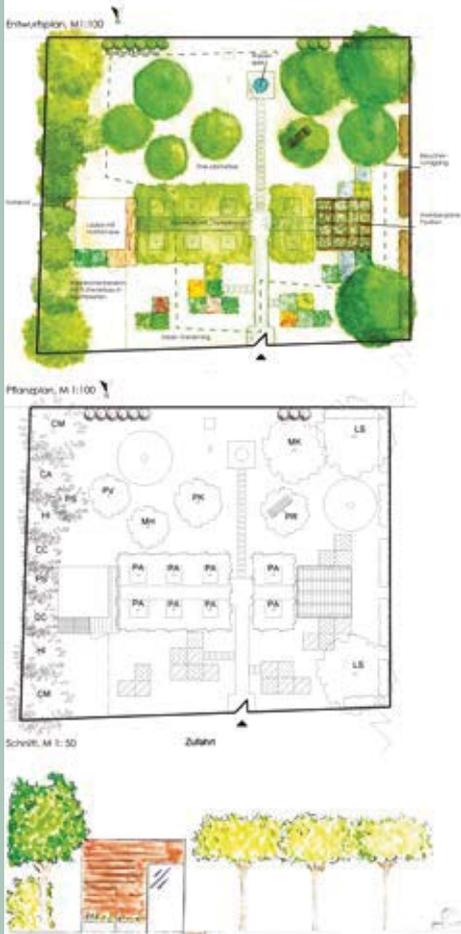
Typische Pflanzenauswahl für Begegnung

Grüne Läufer	100%	100%
Grüner Kern	100%	100%
Nutzflächen	100%	100%



2. RUNDGANG Marina Biedenkop, Dina Saathoff, Lengerich/Westerstede

DGGL-Förderwettbewerb Ulrich-Wolf: „Startergarten – Kleingarten neu denken“



Erwählbeschreibung
 Die Kleingartenanlage „Alt-Harburg“ befindet sich im Ortsteil Biedenkop im südlichen Bereich der Gemeinde Biedenkop. Die Anlage ist eine von insgesamt 11 Kleingartenanlagen im Ortsteil Biedenkop. Die Anlage ist eine von insgesamt 11 Kleingartenanlagen im Ortsteil Biedenkop. Die Anlage ist eine von insgesamt 11 Kleingartenanlagen im Ortsteil Biedenkop.

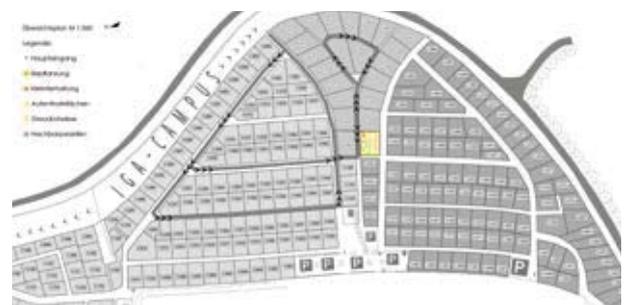
Bezeichnung	Maße	Material	Notizen
1	100x100	Alu	
2	100x100	Alu	
3	100x100	Alu	
4	100x100	Alu	
5	100x100	Alu	
6	100x100	Alu	
7	100x100	Alu	
8	100x100	Alu	
9	100x100	Alu	
10	100x100	Alu	
11	100x100	Alu	



GEPLANTE NEUGESTALTUNG

Die Erschließung der Parzelle Nr. 2001 erfolgt über die südlich gelegene Hauptzuwegung. An der nördlichen Seite gäbe es die Möglichkeit eine weitere Zuwegung zu schaffen. Das bereits vorhandene Eingangstor bleibt bestehen. Vom Eingang aus, ist der Kleingarten direkt durch die geschaffenen Sichtachsen überschaubar. Durch die am Eingang positionierten Hochbeete, die zum urbanen Gärtnern dienen, gelangen die Besucher zum zentralen Punkt des Gartens, dem Verteilerplatz. Von dort aus sind alle Nutzungsbereiche und Wegebeziehungen sichtbar. Unter einem Dach aus Platanen wird der Besucher zu den Aufenthaltsorten geleitet. Die moderne Laube lädt zum Ausruhen und Verweilen ein. Zudem ist auf der gegenüberliegenden Seite eine von Wein begrünte Pergolaterasse für gemeinsame Stunden mit Freunden und Familie vorgesehen. Da Kleintierhaltung ausdrücklich erwünscht ist, wird an der Laube ein Kaninchenauslauf platziert

um den Gartennutzern das Halten und Züchten von Kaninchen zu ermöglichen. In diesem Bereich sind auch Hochbeete für den eigenständigen Futteranbau vorgesehen. Im nördlichen Teil des Gartens ist eine Streuobstwiese geplant, um in den Nutzern durch die Selbstversorgung mit frischem Obst die Lust am Gärtnern und der Bewirtschaftung des Gartens zu wecken. Vereinzelt Heckenelemente bieten einen zurückhaltenden Sichtschutz, ohne die Einsicht in den Garten zu sehr einzuschränken. (...)



2. RUNDGANG *Verena Ritter, Sonja Andrzejak, Wien, Österreich*

KLEINGARTEN 2.0

Ein klassischer Kleingarten ist in vielen Fällen an einen Bauerngarten angelehnt. Dieser verbindet die Wildheit der Natur mit ihrer Bewirtschaftung durch den Menschen. Er ist vielfältig, bunt und besitzt dennoch klare Strukturen. Viele Menschen denken bei ihrem eigenen kleinen Traumgarten an einen Bauerngarten.

Darum wurden in diesem Projekt die positiven Ideale und Vorstellungen des Bauerngartens aufgegriffen und mit neuen, innovativen Lösungen kombiniert. Die vielfältigen Herausforderungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs forderten eine neue Lösung für Kleingärten.

Im ersten Schritt wurde daher die strenge Struktur des Bauerngartens aufgelöst. Die neuen Teilräume sind dynamisch, benutzerfreundlich und eignen sich besonders für Garten-Neulinge. Es bleibt trotz der Diversität von Größen und Höhen der Flächen eine Struktur erhalten, die ihre Ursprünge im Bauerngarten hat.

Die Parzelle wurde für drei Parteien entworfen und

soll durch ihre Gestaltung die gemeinschaftliche Nutzung fördern, welche durch ein gemeinsames Zentrum erreicht wird. Drei Lauben der Firma WEKA bilden in der Mitte der Parzelle den Wohnbereich.

Rund um diesen Aufenthaltsort verteilen sich die Nutz- und Freiflächen. Eine kleinere gemeinschaftliche Gartenlaube im unteren Bereich der Parzelle ist als Geräteschuppen verwendbar.

Ein weiteres Gestaltungsmittel um das gemeinschaftliche Handeln zu fördern, ist die offene Anlage der Nutzflächen. Diese wurden nur in ihrer flächigen Ausbreitung und Lage bestimmt, sind aber in ihrer strukturellen Aufteilung noch frei gestaltbar: Sie soll von den NutzerInnen in einem gemeinschaftlichen Prozess bestimmt werden, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt wird. Dies sichert den Erfolg und die konfliktfreie Nutzung der Parzelle.

(...)

Kleingarten 2.0 *moderne Interpretation des klassischen Bauerngartens*

141216

Die Kleinteile: Ein klassischer Bauerngarten ist in vielen Fällen an einen Bauerngarten angelehnt. Dieser verbindet die Wildheit der Natur mit ihrer Bewirtschaftung durch den Menschen. Er ist vielfältig, bunt und besitzt dennoch klare Strukturen. Viele Menschen denken bei ihrem eigenen kleinen Traumgarten an einen Bauerngarten.

Die Kernanforderung: Darum wurden in diesem Projekt die positiven Ideale und Vorstellungen des Bauerngartens aufgegriffen und mit neuen, innovativen Lösungen kombiniert. Die vielfältigen Herausforderungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs forderten eine neue Lösung für Kleingärten.

Die A-Flächen: Im ersten Schritt wurde daher die strenge Struktur des Bauerngartens aufgelöst. Die neuen Teilräume sind dynamisch, benutzerfreundlich und eignen sich besonders für Garten-Neulinge. Es bleibt trotz der Diversität von Größen und Höhen der Flächen eine Struktur erhalten, die ihre Ursprünge im Bauerngarten hat.

Die A-Flächen: Die Parzelle wurde für drei Parteien entworfen und soll durch ihre Gestaltung die gemeinschaftliche Nutzung fördern, welche durch ein gemeinsames Zentrum erreicht wird. Drei Lauben der Firma WEKA bilden in der Mitte der Parzelle den Wohnbereich.



Zerker

Die Zerker sind in der Mitte der Parzelle zu finden. Sie sind ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert. Sie sind in der Mitte der Parzelle zu finden. Sie sind ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert.

Material	Farbe	Größe
1. Holz	hell	100x100
2. Stein	grün	100x100
3. Metall	grün	100x100
4. Glas	grün	100x100
5. Kunststoff	grün	100x100
6. Beton	grün	100x100
7. Ziegel	grün	100x100
8. Klinker	grün	100x100
9. Mauerwerk	grün	100x100
10. Putz	grün	100x100
11. Anstrich	grün	100x100
12. Beschichtung	grün	100x100
13. Beschichtung	grün	100x100
14. Beschichtung	grün	100x100
15. Beschichtung	grün	100x100
16. Beschichtung	grün	100x100
17. Beschichtung	grün	100x100
18. Beschichtung	grün	100x100
19. Beschichtung	grün	100x100
20. Beschichtung	grün	100x100



Zerker

Die Zerker sind in der Mitte der Parzelle zu finden. Sie sind ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert. Sie sind in der Mitte der Parzelle zu finden. Sie sind ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert.



Schlafhaus

Das Schlafhaus ist in der Mitte der Parzelle zu finden. Es ist ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert. Es ist in der Mitte der Parzelle zu finden. Es ist ein zentrales Element, das die Gemeinschaft fördert.

Material	Farbe	Größe
1. Holz	hell	100x100
2. Stein	grün	100x100
3. Metall	grün	100x100
4. Glas	grün	100x100
5. Kunststoff	grün	100x100
6. Beton	grün	100x100
7. Ziegel	grün	100x100
8. Klinker	grün	100x100
9. Mauerwerk	grün	100x100
10. Putz	grün	100x100
11. Anstrich	grün	100x100
12. Beschichtung	grün	100x100
13. Beschichtung	grün	100x100
14. Beschichtung	grün	100x100
15. Beschichtung	grün	100x100
16. Beschichtung	grün	100x100
17. Beschichtung	grün	100x100
18. Beschichtung	grün	100x100
19. Beschichtung	grün	100x100
20. Beschichtung	grün	100x100

Gesamt-Klassement

PLATZ	TARN-NR.	STIMMEN	VERFASSER	ORT
1.Preis	112	7:0	Alexander Roscher Eva Lange	Berlin
2.Preis	102	7:0	Tamar Antman	Berlin
3.Preis	115	7:0	Lucas Hövelmann Richard Roßner Lars Schöberl	Berlin
Besondere Auszeichnung	106	7:0	Laura Critchlow	Weinsberg
Engere Wahl	103	1:6	Alexander Siebert Lea Lengeling	Kassel Detmold
2. Rundgang	104	2:5	Manuel Decker Robert Geiger Michael Häfele	Zell im Wiesenthal
2. Rundgang	107	2:5	Beke Clasen Laurence Didier	Trier
2. Rundgang	108	1:6	Annemarie Haselhuhn Katja Richter	Hannover
2. Rundgang	109	2:5	Katrin Döring	Erfurt
2. Rundgang	114	1:6	Markus Kohlke	Berlin
2. Rundgang	116	3:4	Christoph Odenthal	Dresden
2. Rundgang	119	1:6	Sander Wallays	Wevelgem, Belgien
2. Rundgang	120	2:5	Susanne van Dijk	Wachtum, Niederlande
2. Rundgang	121	0:7	Marina Biedenkopf Dina Saathoff	Lengerich Westerstede
2. Rundgang	122	1:6	Verena Ritter Sonja Andrzejak	Wien, Österreich
1. Rundgang	101	0:7	Selin Temel	Berlin
1. Rundgang	105	0:7	Judith Isenberg	Bochum
1. Rundgang	110	0:7	Kennzahl 325116	???
1. Rundgang	111	0:7	Miriam Poßer Karina Meyer Miriam Wunder	Höxter
1. Rundgang	113	0:7	Kendra Busche	Berlin
1. Rundgang	117	0:7	Tamara Bauer Marie Huber	Neuffen Nürtingen
1. Rundgang	118	0:7	Rene Klinner Anna-Lena Heller	Hannover
1. Rundgang	125	0:7	Li Ran Ma Jian Lu Liang Li Wei	China
Unvollständig	123	-	Volker Hegmann	Berlin
Unvollständig	124	-	Arthur de Maeyer Bert de Jonghe	Belgien

DGGL-FÖRDERWETTBEWERB ULRICH-WOLF

GRUNDGEDANKEN UND GESCHICHTE

Bereits seit 1971 lobt die DGGL alle zwei Jahre den Förderwettbewerb Ulrich-Wolf aus. Der Ideenwettbewerb zur Förderung von Studenten und Berufsanfängern der Landschaftsarchitektur richtet sich an Teilnehmer*innen bis zum Alter von 35 Jahren.

Die Gesellschaft erinnert damit an ihren Präsidenten Ulrich Wolf (1963 -1967). Der erste Wettbewerb wurde 1971, zusammen mit der Bundesgartenschau Essen durchgeführt (Westpark Essen). Auch die nachfolgenden Wettbewerbe beinhalteten Detailaufgaben zu Bundesgartenschauen. (*das Gesamtverzeichnis aller bisherigen Themen und Preisträger steht gegenüber*).

Fast alle bisherigen Wettbewerbsergebnisse wurden planerisch weiterentwickelt und auch gebaut.

Diese Chance, die Ideen im Anschluss an den Wettbewerb auch im Gelände umsetzen und real bauen zu können, stellt einen besonderen Anreiz für die Teilnahme am Wettbewerb dar. Für viele Preisträgerinnen und Preisträger ist dies ein Start in die freiberufliche Tätigkeit.

Der Ulrich-Wolf-Preis ist mit insgesamt 3.500 € dotiert, in der Regel werden 3 Preise vergeben. Seit 2016 wird dazu vom Pflanzenhandel Lorenz von Ehren, Hamburg eine besondere Auszeichnung für „wertvolle Pflanzen- und Gehölzverwendung“ gestiftet. Zudem erhält jeder /jede Teilnehmende eine 1-jährige DGGL-Mitgliedschaft geschenkt.

ULRICH WOLF

Ulrich Wolf wurde am 15.10.1902 Breslau geboren. Nach Abitur und Gärtnerausbildung arbeitete er zunächst von Januar 1927 bis September 1930 im Städtischen Siedlungsamt Frankfurt am Main – bis April 1929 als Gartenbauführer, danach als Gartenarchitekt,

Ab Oktober 1930 begleitete er Ernst May in die Sowjetunion. Als Leiter der die Abteilung Grünflächen in der „Brigade May“ war er an der Erarbeitung der Pläne für die Städte Magnitogorsk, Kuzneck, Ščeglovsk, Avtostroj, Nižnij Tagil, Karaganda, Leninkan sowie einer großen Reihe kleinerer Städte und Siedlungen beteiligt.

Nach Ablauf seines zweijährigen Vertrages ging er zurück nach Deutschland und war als freischaffender Gartenarchitekt tätig. Nach einem Jahr beim bekannten Gartenarchitekten Walter Leder in Zürich, ging er Ende 1934 zurück nach Deutschland und gründete 1936 in Oberschreiberhau (Schlesien) seine eigene Firma für Entwurf und Bauleitung im Landschaftsbau.

Kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges zum Wehrdienst eingezogen, war er bis Kriegsende 1945 beim Militär.

Ab Juni 1946 wurde Wolf Leiter des Instituts für Garten- und Landschaftsgestaltung bei der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Weihenstephan und lehrte dort bis 1954 als Professor.

Seit 1953 leitete Wolf das Garten-, Friedhofs-

und Forstamt der Stadt Düsseldorf, wo er maßgeblich die Grünentwicklung Stadt prägte. In seiner 12-jährigen Amtszeit entstanden u. a. mehr als 200 Spielplätze im Stadtgebiet.

Er verstarb 25.1.1967 Düsseldorf kurz vor Erreichung des Pensionsalters.

Von 1963 bis 1967 war Ulrich Wolf Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL).

Schriften:

„Als Grünflächen-Bearbeiter bei der Planung in Russland. Ein Arbeitsbericht von Gartenarchitekt Ulrich Wolf Frankfurt a. M.“, in: Die Gartenkunst 7/1933, S. 105–111.

„Ri-ra-rutsch, die schläs'sche Kinderkutsch“, in: Gartenschönheit 9/1938, S. 355.

„Das Stadtgartenamt“, in: Garten + Landschaft 2/1951, S. 9f.

„Die Düsseldorfer Wasserspielplätze“, in: Garten + Landschaft 11/1956, S. 325–330.

Literatur:

Stadtarchiv Düsseldorf;

Die Gartenbauwelt 35/1930, S. 492;

Garten + Landschaft 3/1967, S. 71f. (Nachrufe);

Das Gartenamt 4/1967, S. 188, 190 (Nachruf);

Gert Gröning/Joachim Wolschke-Bulmahn (Hg.), Grüne Biographien. Biographisches Handbuch zur Landschaftsarchitektur des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Berlin 1997, S. 426.

(nach Dr. Thomas Flierl, Manuskript, Berlin 2015)

Themen und Preisträger seit Gründung

JAHR	THEMA	TEILNEHMER*INNEN	PREISTRÄGER
1971	Westpark Essen	34	Manfred Thunnemann
1973	Freiraum in gestapeltem Wohnungsbau BUGA Mannheim 1975	12	Juliane Germer
1975	Kinderspielbereich der BUGA Stuttgart 1977	40	F. Cardinal
1978	Hausgarten in der BUGA Bonn 1979	20	Cornelia Freyer, Freising
1980	Große Spielzone West IGA München 1983	30	Paul Lutz, Mossingen
1983	Intern. Ideenwettbewerb „Stadt-Natur-Zukunft“	43	3 Studentengruppen Djakarta, Indonesien
1985	Düsselpromenade im Südpark BUGA Düsseldorf 1987	30	Ulrike Stockert, Schwabach
1990	„Was sagt uns Leberecht Migge heute?“ BUGA Dortmund 1991	34	Gertrud Schmitz, Essen
1994	„Erleben und Spielen im Spreewalddörfchen Schmellwitz - Von jungen Leuten für junge Leute“ BUGA Cottbus 1995	29	May Zöllmer, München
1996	„Gartenräume“ für die BUGA Gelsenkirchen 1997	28	Anne Englert, Berlin
1997	„Gartenbilder im Bereich Großer Cracauer 36 Anger - in den ehemaligen Schießwällen“ BUGA Magdeburg 1999		Corinna Clewing, Berlin
1999	„Gartenkunst zwischen gestern und morgen- ein Garten der Formen“ BUGA Potsdam 2001	33	Saara Hanke, Marek Jahnke, Berlin
2001	„Schwimmende Gärten auf der Warnow“ IGA Rostock 2003	71	Jessica v. Arnim, Kassel
2002	„Garten der Generationen - neue Freiraum- qualitäten für Jung und Alt“ Siedlung D-Wambel Stadt Dortmund, DoGeWo und FLL	39	Maria Tegtmeier, Ralf Müller, Dortmund
2003	„Spielbereich im Landschaftspark Riem“ BUGA München 2005	45	Olga Böhler-Wetsch, München
2006	„Info-Pfad FFH-Gebiet Hainberg-Weinberg“ Faulenzerweg Hofwiesenpark Gera BUGA Gera und Ronneburg 2007	6	Bjorn Ramm, Erfurt
2007	„Traumlandschaften einer Kurfürstin“ LGS Oranienburg 2009	26	Tanja Schiller, Simone Ruf, Adelberg
2009	„Revitalisierung des Küchengartens von Schloss Augustusburg“, Brühl	28	Roberto Kaiser, Kerstin Hoch, Friederike Meyer Roscher, Freising
2011	„Neue Hamburger Terrassen“ Gartenhöfe für Bauherrngemeinschaften IGS Hamburg 2013	30	1. Preis: Dénes Terhes, Dorá Maté, Roberta Tok, Budapest 2. Preis: Matthias Kuklik, Berlin 3. Preis: Verena Tillmann, Timo Forsbach, Berlin Anerkennungen: Manuel Bubenheim, Alexander Siebert, Kassel Katharina Benthien, Heyden Freitag, Berlin
2013/14	„Der Garten der Gärten“ Ideen für den Eingangsgarten BUGA 2015 Havelregion	35	1. Preis: Janina Thieme, Philipp Rösner, Berlin 2. Preis: Timo Fritz, André Hunger, Hannover 3. Preis: Katharina Benthien, Heyden Freitag, Berlin Anerkennung: Michael Mielke, Berlin
2016/17	„Startergarten - Kleingarten neu denken“ IGA Berlin 2017	25	1. Preis: Alexander Roscher, Eva Lange, Berlin 2. Preis: Tamar Antmann, Berlin 3. Preis: Lucas Hövelmann, Richard Roßner, Lars Schöberl, Berlin Bes. Auszeichnung Pflanzenverwendung: Laura Critchlow, Weinsberg

PREISVERLEIHUNG



Bernhard von Ehren, Pflanzenhandel Lorenz von Ehren (alle Aufnahmen © Fotograf HC Plambeck)



Laura Critchlow (Bes. Auszeichnung Pflanzenverwendung), Bernhard von Ehren, Karin Glockmann, Philipp Sattler



Tamar Antmann (2. Preis), Karin Glockmann, Philipp Sattler



Lars Schöberl, Lucas Hövelmann (3. Preis), Karin Glockmann, Philipp Sattler



Alexander Roscher und Eva Lange (1. Preis)



Alexander Roscher stellt seinen Entwurf vor



Nach der Preisverleihung



Bernhard von Ehren im Gespräch mit Laura Critchlow



Die strahlenden Sieger: Alexander Roscher und Eva Lange mit Karin Glockmann (Bundesgeschäftsführerin DGGL) und Philipp Sattler (Vorsitzender der Jury)



Bernhard von Ehren, Philipp Sattler, Jan Büchner (LvE), Karin Glockmann



Die Sieger im Gespräch



Plakat des Wettbewerbs 2016/17 © DGGL

Mitgliedschaft

Für die Teilnahme am Ulrich-Wolf-Förderwettbewerb 2017 erhält

ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft bei der

Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.

für den Zeitraum vom 01.09.2016 bis zum 31.08.2017

DGGL e.V. · Wartburgstraße 42 · 10823 Berlin · www.DGGL.org



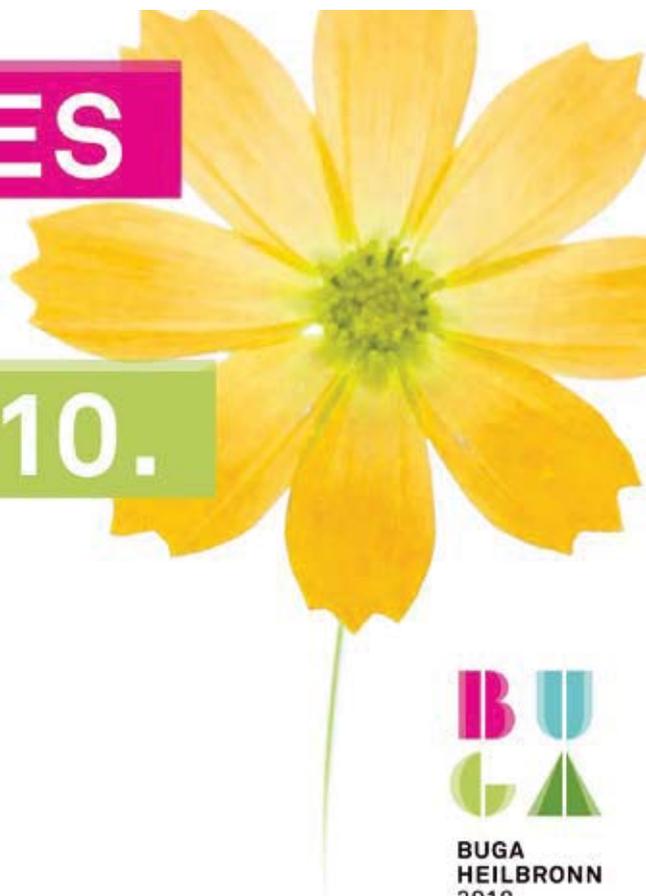
Der nächste (22.) Förderwettbewerb Ulrich-Wolf 2018/19 wird Ende 2017 von der DGGL auslobt. Kooperationspartner wird dann die BUGA 2019 Heilbronn sein.

BLÜHENDES

LEBEN

17.04. – 06.10.

2019



Willkommen zur
Bundesgartenschau 2019
in Heilbronn



DANKSAGUNG

DIE DGGL MÖCHTE SICH HERZLICH BEDANKEN BEI:

Kerstin Abicht, Pflanzenhandel Lorenz von Ehren, Hamburg
Bernhard von Ehren, Pflanzenhandel Lorenz von Ehren, Hamburg
Gerold Lebenstedt, WEKA Holzbau, Neubrandenburg
Viola Krug-Gbur, IGA Berlin 2017 GmbH
Matthias Kolle, IGA Berlin 2017 GmbH
André Ruppert, IGA Berlin 2017 GmbH
Gert Schoppa, Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.
Burkhard Träger, Kleingartenverein „Am Kienberg“ e.V.
Marc Pouzol, atelier le balto, Berlin
Ronald Clark, Direktor Herrenhäuser Gärten, Hannover
Janina Thieme, Philipp Rösner, Gewinner Förderwettbewerb Ulrich-Wolf 2015
Beate Wimmer, SenStadtUm, Abt. IC 216 Kleingartenwesen
Katharina Golder, Studentin der Landschaftsarchitektur, Berlin
Christine Schwemmer, Studentin der Landschaftsarchitektur, Berlin

Berlin, im Januar 2017

Karin Glockmann und Philipp Sattler



LANDESVERBAND BERLIN
DER GARTENFREUNDE E.V.



STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER

1. **LUST**
Gartenlust wecken und Gärten erleben mit allen Sinnen
2. **WERTE**
Werte in den Bereichen Garten, Natur und Landschaft sowie urbaner Freiraum erkennen, vermitteln und erhalten
3. **ERBE**
Erhaltung bedeutender historischer Gärten, Landschaften und urbaner Freiräume fördern
4. **NEULAND**
Neue Ideen und Konzepte in ästhetischer, sozialer und ökologischer Verantwortung fördern

STRATEGISCHE ZIELE JE HANDLUNGSFELD

LUST

1. Die DGGL bietet vielfältige Garten-, Landschafts- und Naturerlebnisse für alle Sinne.
2. Die DGGL steht für Mitmachkultur und bürgerschaftliches Engagement im Grünen.
3. Die DGGL betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit über analoge und digitale Medien sowie im persönlichen Austausch.

WERTE

4. Die DGGL ist die Marke für den Kulturfaktor Grün.
5. Die DGGL verankert den sozialen, ästhetischen und ökologischen Wert von Garten, Landschaft, Natur und urbanem Freiraum in der Gesellschaft.
6. Die DGGL als überparteiliche Kraft nimmt politisch Einfluss und tritt dafür ein, die Anlage und Unterhaltung von Grünflächen als öffentliche Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge anzuerkennen.

ERBE

7. Die DGGL vertritt aus ihrer langjährigen Tradition heraus das garten- und landschaftskulturelle Erbe kompetent und allgemein verständlich.
8. Die DGGL engagiert sich für eine ganzheitliche Erhaltung des garten- und landschaftskulturellen Erbes im Einklang mit dem Naturschutz.
9. Die DGGL trägt durch Unterstützung innovativer Ansätze dazu bei, die grüne Identität von Orten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

NEULAND

10. Die DGGL ist Forum für kreative Köpfe und Denklabor für neue Konzepte in nationaler und internationaler Kooperation.
11. Die DGGL ist unabhängige Wegbereiterin für die Umsetzung innovativer Projekte.
12. Das Bewusstsein für den Kulturfaktor Grün wird in der Ausbildung aller grünen Fachberufe vom Gärtner bis zum Planer verankert. Die DGGL ist hier Ansprechpartnerin für Lehre und Forschung.



1. Preis: ‚Kultur lebt Natur‘ - Alexander Roscher, Eva Lange, Berlin.

21. DGGL-FÖRDERWETTBEWERB ULRICH-WOLF 2016/17

Nach dem Beschluss des Kuratoriums der Ulrich-Wolf-Studienspende vom Oktober 1969 sollen im zweijährigen Turnus Mittel der Studienspende für die Auslobung des Ulrich-Wolf-Preises verwendet werden.

Damit soll das Andenken des langjährigen Präsidenten der DGGL, der sowohl als Gartendirektor der Stadt Düsseldorf vorbildlich wirkte, als auch ein anerkannter Hochschullehrer und Nachwuchsförderer war, dauerhaft gesichert und geehrt werden.

Die vorliegende Dokumentation zeigt die besten 15 Arbeiten des landschaftsarchitektonischen Nachwuchs-Wettbewerbs: „Startergarten - Kleingarten neu denken“. Entwurfsaufgabe war die Gestaltung einer gemeinschaftlichen Gartenparzelle im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 (IGA 2017).



DGGL

© 01/2017